



Nora Rochel „wie gewachsen“

Nora Rochel: Herbalism, 2011,
Bronze, Aluminium Fair Trade Silber, Foto: Nora Rochel

Der Schmuck von Nora Rochel verwandelt Hände und Dekolletés in kleine Landschaften und Gärten. Mit abstrahierender Genialität, spürt Nora Rochel den Eigentümlichkeiten natürlicher Gewächse bis ins kleinste Detail nach. Ihr Silberschmuck erweitert das Spektrum der Natur um vielfältige und fantasievolle Neuinterpretationen botanischer Realität. Ihre tiefe Liebe zur Natur lebt sie auf kongeniale Weise schöpferisch aus. Nora Rochel erhielt ihre Ausbildung zur Diplom Designerin an der Hochschule für Gestaltung in Pforzheim, das sie um ein Austauschsemester in Korea und ein Pra-

xissemester bei Kai Eppi Nölke in Konstanz erweiterte. Seit 2008 tritt sie viel beachtet mit ihrem einzigartigen Schmuck auf internationalen Ausstellungen auf. Im Jahr 2013 wurde Nora Rochel zur Stadt-Goldschmiedin von Erfurt gewählt und folgt damit den Ausgezeichneten Volker Atrops (2009) und Helen Britton (2007). In unserem Gespräch stellt sie fest, dass es im Nachhinein relativ nahe lag, sich für diese gestalterische Konsequenz zu entscheiden. Doch tatsächlich führte sie eine Verkettung vieler Zufälle auf diesen Weg. Die Liebe zur Natur lebten ihr die Eltern vor. Insbesondere ihr Vater, der jeden

freien Moment draußen verbringt, seine Obstbäume pflegt, Bienen und Schafen züchtet. Die Großeltern waren als Goldschmiede tätig – ihnen fühlt sie sich umso mehr verbunden, als sie inzwischen deren traditionelles Goldschmiedewerkzeug erbt und fast täglich benutzt. Doch das Offensichtliche verbarg sich zuerst hinter der vagen Gewissheit, etwas Gestalterisches machen zu wollen. Diverse Berufe probierte sie aus, sogar eine abgebrochene Gärtnerlehre war dabei. Zu einem Praktikum der Ergotherapie musste Nora Rochel, die aus der Nähe von Pforzheim stammt, täglich mit dem Bus fahren.

Dort traf sie oft auf einen Bekannten ihrer Eltern, den technischen Leiter der Hochschule in Pforzheim. Mit ihm unterhielt sie sich bei diesen Gelegenheiten und er empfahl ihr schließlich, sich dort zu bewerben: bis dahin ahnte sie nicht einmal, dass man Schmuckgestaltung studieren kann.

Im dritten Semester ihrer Ausbildung gab das Thema ihrer damaligen Kursleiterin Bettina Speckner den definitiv entscheidenden Anstoß für alles weitere: „der geheime Garten“. Hier modellierte sie das erste Mal mit Wachs – die ideale Technik für Nora Rochel, die es nicht so genau mag und mit dem klassischen Goldschmieden



Nora Rochel: *Phytophilia*, 2011,
Fair Trade; 925 Silber, geschwärzt,
Foto: Janusch Tschech

nie wirklich Freundschaft geschlossen hat. Umso mehr gefällt ihr die Freiheit der spontanen Gestaltung, die das Modellieren in Wachs erlaubt. Sie wurde zur Spezialistin für zartes Blattwerk, schuppige Strukturen und Gußkanäle, über die selbst die Profis in der Gießerei staunen, die letztlich den Guss ihres Schmuckes in Silber für sie besorgen. An der Hochschule war es verboten selbst zu gießen, weil das Hantieren mit dem heißen Wachs und Metall zu gefährlich erschien. In ihrem eigenen Studio fehlen ihr die Möglichkeiten, diesen technisch anspruchsvollen Teil der Arbeit selbst zu erledigen. Doch wenn die



Nora Rochel: *ohne Titel*, 2012,
Fairtrade Silber, weißgesiedet, Gold, Foto: Nora Rochel



Nora Rochel: Wachsmoellieren, 2011, Foto: Janusch Tschech

Schmuckstücke aus der Gießerei kommen, werden sie noch von ihr nachbearbeitet und in Zitronensäure weiß gesiedet oder mit Oxidbeize geschwärzt.

Die Arbeit von Nora Rochel könnte man auch als einen Schöpfungsakt beschreiben. Von ihrem Vater, dem Hobbyimker, bekommt sie das Bienenwachs für die Kreation ihrer Schmuckmodelle. Auf ihrem Balkon pflegt sie üppige Pflanzen und Gewächse, die ihr als Inspiration dienen. Doch sie hält sich nicht präzise an die Natur sondern interpretiert diese eher intuitiv und assoziativ. Ihre Fantasie und spontane Eingebung hat wesentlichen Anteil an der Gestaltung. Temporär faszinieren sie besondere Elemente, Strukturen, Gewächsformen – was sich dann auf die Ergebnisse ihrer Arbeit auswirkt. Es entstehen bizarre Gewächse, versteckte Details und Veronica filiformis lässt häufig grüßen. Nora Rochel, die immer wieder betont wie sehr sie Farben liebt, schafft in dieser eigenartig monochromen Welt der Silbergewächse eine ganz abstrakte Atmosphäre



Nora Rochel: ohne Titel, 2012,
Fairtrade Silber, geschwärzt, 585 Gold, Foto: Nora Rochel

von Farbigkeit. Vordergrundig durch den Einsatz farbiger Halbedelsteine, die aus der Tiefe einer Höhle blitzen oder im Zentrum eines Tausendschönmargeritentagesverwandten sitzen. Hintergrundig durch das Weglassen jeder Farbigkeit, die der Betrachter sich dennoch assoziativ, in der Auseinandersetzung mit diesen delikaten Wunderwerken, in sein eigenes Bild davon holt.

Inzwischen experimentiert Nora Rochel mit verschiedenen Wachssorten und spritzt diese auch in mehrfach einsetzbare Gummiformen. Zumeist folgen ihre Objekte dem Prinzip der verlorenen Form. Doch Grundformen aus Gummi bieten ihr die Möglichkeit einige Modelle ungefähr zu wiederholen. Grundsätzlich ist das aber bei Nora Rochels Arbeitsansatz eher schwierig und identische Stücke lassen sich nicht realisieren. Sie selbst würde am liebsten in Analogie zur Mutter Natur jedes Schmuckstück anders gestalten, weil sie das einfach viel spannender findet.

Die unendliche Variation des immer Gleichen ist ein zutiefst natürliches Prinzip und verhilft jedem zu einem ganz eigenen, individuellen Schmuckstück. Noch bemüht sie sich bei Nachbestellungen um größtmögliche Ähnlichkeiten, behilft sich mit Fotodokumentationen und Gummiformen. Sie erkennt aber, dass ihr Angebot einzigartiger Stücke viel attraktiver sein könnte, als die Replik des Vorhandenen – wenn auch ungewohnt für den Konsumenten.

Die ausschließliche Verarbeitung von „Faire Silber“ erscheint Nora Rochel in diesem Zusammenhang nur logisch. Dieses Silber wird durch Klauen und Flotation aus den Halden und Abraumdeponien von alten Minen auf dem Hochplateau Boliviens zwischen Oruro und Llallagua gewonnen – entsteht quasi als Abfallprodukt der Sanierung dieser Minen. Das Rohsilber wird in Bolivien aufbereitet, bevor es in Deutschland in einer Scheideanstalt weiterverarbeitet wird. Die Stiftung EcoAndina und in Deutschland der Verein Oeko-



Nora Rochel: ohne Titel, 2011,
925 Silber, geschwärzt, Palladium, Steel,
925 Silber, rhodiumplated, Smaragd, Rubin,
Zirconia, Saphir,
Foto: Janusch Tschsch



Nora Rochel: ohne Titel, 2012,
Fairtrade Silber, sandgestrahlt, Foto: Nora Rochel



Nora Rochel: ohne Titel, 2011,
Fairtrade Silber, patiniert, Foto: Nora Rochel

Nora Rochel: ohne Titel, 2011,
Sapphire, Ruby, Circonia Fair Trade; 925 Silber,
Foto: Janusch Tschsch



Andina e. V., von denen Nora Rochel ihr Silber bezieht, haben es sich zur Aufgabe gemacht, bei der Organisation des Handels Hilfestellung zu leisten um eine stabile und ökologisch wie sozial unbedenkliche Produktion und nachhaltige Vertriebsstruktur von Gold und Silber aus dem Altiplano aufzubauen.

Die Schmuckstücke von Nora Rochel entstehen in einem unberechenbaren, kontemplativen Prozess. Mal fügen sich spontan viele Blüten einer Sorte zu einem größeren Ganzen. Andere Formen liegen über lange Zeit bevor sie wieder aufgegriffen werden. Sie selbst beschreibt ihr Vorgehen als eher gedankenlos, völlig losgelöst von Zeit und Raum. Mal wachsen ihre Schmuckstücke in konzentrierter Arbeit bei hohem Tempo, mal entwickeln sie sich beiläufig, bei einem Gespräch mit Freunden, einer Tasse Kaffee. Sie selbst findet die Fragen nach Zeit und konzeptioneller Idee unerheblich und wundert sich darüber, dass diese Fragen andere so beschäftigen. Sie selbst ist mehr darüber beunruhigt, dass der Anteil an administrativen und organisatorischen Pflichten an ihrer Arbeit für ihren Geschmack viel zu hoch ist – und dennoch untrennbar von dem schöpferischen Vorgang.

Die Berufung zur Stadtgoldschmiedin von Erfurt wo sie im Sommer 2013 für drei Monate leben und arbeiten wird, bedeutet eine neue und große Herausforderung für Nora Rochel. Im Reglement steht, der Stadtgoldschmied verbindet eigene künstlerisch-konzeptionelle



Nora Rochel: Egg puzzle, 2009,
Fair Trade; 925 Silber, weißgesiedet and geschwärzt,
Foto: Sebastian Lang

Wege mit den neuen Erfahrungen aus der Begegnung mit der Stadt und Region, ihrer Geschichte und Gegenwart und vor allem mit ihren Menschen. In einer Ausstellung im Kulturhof zum Gül-



Nora Rochel: ohne Titel, 2012,
Fairtrade Silber, geschwärzt, weißgesiedet, 585 Gold,
Amethyst, Rubin, Foto: Nora Rochel



Nora Rochel: ohne Titel, 2010,
925 Silber, geschwärzt, Foto: Sebastian Lang



Nora Rochel: ohne Titel, 2009,
925 Silber, Foto: Petra Jaschke

denen Krönbacken in Erfurt wird Nora Rochel zum Abschluss ihrer Zeit in Erfurt jene Arbeiten vorstellen, die sie aus dieser einmaligen Situation und den sich daraus ergebenden Inspirationen geschöpft haben wird.

Schnuppe von Gwinner

NORA ROCHEL



14.11.1979 in Heidelberg geb.
04–09 Hochschule für Gestaltung Pforzheim
Diplom Schmuckdesign
2007 Dept. of Metalwork & Jewelry,
Graduate School, Kookmin University,
Seoul, Korea
Austauschsemester

AUSZEICHNUNGEN:

2009 „Out of the Box“
Erster Preis Cheongju International
Craft Biennale, Cheongju, Korea
2009 „Lucca Preziosa Young“
Le Arti Orafe, Florenz, Italien
2008 „Intimacy“
New Traditional Jewelry, Sieraad,
Amsterdam, Niederlande

AUSSTELLUNGEN

27.5–31.8.13
„Summer Sessions“
Gallery Putti, Riga, Lettland
„Sommerausstellung“
Goldschmiedeatelier Barbara Weinberger
Nürnberg

Nora Rochel wird in der Zeit vom 1. Mai bis zum 31. Juli 2013 das symbolische Amt des Erfurter Stadtgoldschmiedes übernehmen. Für diese 3 Monate wird sie in Erfurt wohnen und vorrangig in den städtischen Künstlerwerkstätten arbeiten. Der Titel „Erfurter Stadtgoldschmied“ wird alle 3 Jahre öffentlich ausgeschrieben. Eine Personalausstellung mit Arbeiten von Nora Rochel Ausstellung ist vom 17.8. bis 29.9. in der Galerie Waispeicher, Kulturhof Krönbacken in Erfurt zu sehen.
www.erfurt.de/efj/de/engagiert/kunst/stadtgoldschmiede